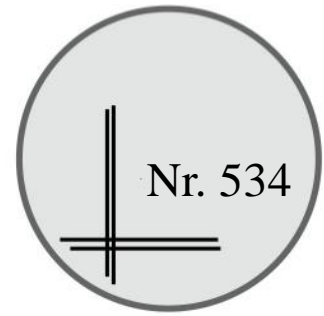




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Gute Gewohnheiten sind ein Segen

„Und er ging nach seiner Gewohnheit hinaus an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch die Jünger.“

Lk 22,39

Nicht umsonst sagt man ja: „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier!“ und das ist auch gut so. Gute Gewohnheiten sind ein Segen.

Bei strahlendem Sonnenschein, zu einem wunderbaren Zeitpunkt habe ich die Gewohnheit entwickelt zweimal am Tag missionarisch in den Park zu gehen um dort mit meiner missionarischen Aufschrift auf meiner Weste zu Jesus hin einzuladen. Das Gute daran ist, dass es so leicht ist. Das ist im Grunde das Geheimnis. Im 1. Korinther 4 Vers 1-2 wird es so gesagt: „Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.“ Das ist der Hammer: Alle wesentlichen Dinge geschehen durch Jesus Christus. Er ist der Anfänger und des Vollender meines Glaubens. Aber er ist auch der Herr der Mission. Der beste Missionsleiter, den ich mir denken kann. Mit meiner Aufschrift auf der Brust: „Jesus rettet!“, „Gott erhört Gebet!“, „Die Bibel informiert!“ bin ich wo immer

ich hinkomme sofort missionarisch präsent. Es ist so einfach. Das Einfache gilt es in Treue zu tun. So wohltuend ist dieses Prinzip, ich liebe es. Der Teufel setzt mich immer wieder unter Stress: „Du musst mehr machen, das bisschen lohnt sich nicht, du musst aktiver sein, besser, ausgefeilter, klüger, stärker!“ Doch das ist alles Quatsch. Das soll mich nur entmutigen und soweit voran treiben, bis ich frustriert, entnervt und völlig verkrampft aufbebe. So ein wenig ist das so wie beim Sport. Wenn ich zu viel will, mich zu sehr antreiben lasse, dann verkrampfen sich schnell alle Muskeln, ich bekomme Muskelkater und fühle mich überfordert und der Frust führt dazu, dass ich es dann wieder für lange Zeit sein lasse. Aber Gott will etwas ganz anderes von mir. Das Geringe in Treue, in großer Regelmäßigkeit tun, ist besser, als im Großen schon bald zu verrecken! Es geht um das Ausbilden von guten Gewohnheiten. Und so werde ich stabil. Ich begann bei strahlendem Sonnenschein. Es war leicht. Es war eine Freude. Das festigte die Gewohnheit. Schließlich hielt ich es auch an den kühleren Tagen durch, auch an den nassen und ungemütlichen. Ich habe gelernt, dass es sich lohnt und so konnte ich in ein erschwertes Umfeld hinein wachsen. Das ist sehr wertvoll.

Ähnlich ging es mir ja auch mit dem Bibellesen. Ich fing an jeden Tag ein wenig in der Bibel zu lesen als es leicht war und ich gebrannt habe in meiner Begeisterung für Jesus. So hielt ich das Bibellesen auch durch, als ich in Trauer und Schmerz, in Not und Anfechtung war.

Jesus selbst, unser Herr und Gott, unser Retter und Erlöser hat uns das gezeigt.

„Und er ging nach seiner Gewohnheit hinaus an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch die Jünger.“

Lk 22,39

Als die Leute „Hosianna“ schrien und ihn verehrten, als er sich noch frei bewegen konnte in Israel, als er vom Volk bewundert und verehrt wurde, da hatte er bereits die Gewohnheit entwickelt ein intensives Gebetsleben zu führen. Die Bibelstelle Lukas 22,39 zeigt ihn nun in seiner größten Lebenskrise kurz vor seinem Tod am Kreuz und auch dort geht er ins Gebet, ganz so wie es seiner Gewohnheit entsprach.

Ich lerne daraus für mich persönlich, dass in guten Zeiten gute Gewohnheiten entwickelt werden, damit wir in schlechten Zeiten daran festhalten können. Welch ein Segen!